Die Männer

Autor(en): **Paul, Jean**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

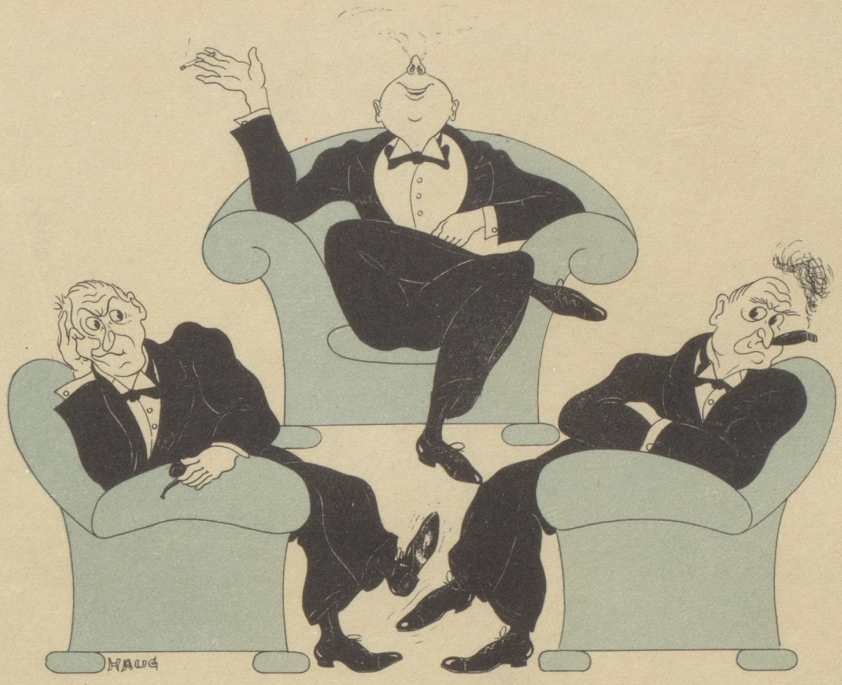
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bis zum letzten Hauch

Wer kennt nicht Karl Ploetz, den berühmten Verfasser zahlreicher französischer Grammatiken? Wieviele Schülergenerationen haben nicht über den Kapiteln «le mode dans les subordonées» und «l'accord du participe» blutige Tränen vergossen. Ihnen wird der Name Ploetz gewiß unvergessen bleiben.

Dieser große Grammatiker blieb seinem vielgeliebten Beruf bis zur letzten Minute treu. Als er, schwer erkrankt und von den Aerzten aufgegeben, von seinen Lieblingsschülern umringt auf dem Krankenbette lag, winkte er diese zu sich heran und sagte mit erlöschender Stimme: «Je meurs, mes amis, je meurs.» In dem Raum herrschte trauervolles Schweigen; nach einigen Minuten raffte sich der alte Philologe noch einmal auf und flüsterte: «Mais on peut également dire: je me meurs, mes amis.» Sprach's, und seine Seele stieg empor, um sich zu Vaugelas und Boileau zu versammeln. W. B.



Ein gutes Verrechnungssteuergewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Die Venus ohne Arme

Vielleicht kennt der eine oder der andere der Leser die Geschichte, die einem schnell steinreich gewordenen Automobil-Fabrikanten in Detroit passiert ist: Der wollte seiner Frau eine Freude und zugleich seinen Freunden einen großen Eindruck machen, indem er in Paris eine genaue Reproduktion der Venus von Milo bestellte (der berühmten griechischen Statue im Louvre, der die beiden Arme fehlen), um sie in seiner Protzenvilla aufzustellen. Es wurde ein bekannter Bildhauer ausfindig gemacht, der sich bereit erklärte, für fünfzigtausend Franken, also zehntausend Dollar, die «Venus» in echtem Marmor zu kopieren.

Als aber die weit mehr als lebensgroße Statue in einer riesig großen Versandkiste in Detroit ankam, entdeckte der Empfänger zu seinem Entsetzen, daß der Venus beide Arme fehlten. Er beschwerte sich sofort telefonisch bei der Transportversicherungs-Gesellschaft. Diese sandte sogleich ihren Agenten, der das Packmaterial nach den verlorenen Gliedern durchsuchte und in einem Protokoll feststellte, daß in der Tat die beiden Arme spurlos verschwunden seien. Höchst wahrscheinlich habe man sie unterwegs aus unerklärlichen Gründen abgesägt. Auf jeden Fall könne dem Villenbesitzer nicht zugemutet werden, ein Frauenzimmer ohne Arme in seiner vornehmen Behausung aufzustellen. Die Versicherungsgesellschaft erklärte sich auf Grund des Gutachtens damit einverstanden, dem Kunstmäzen Schadenersatz zu leisten und vergütete ihm mit einem Scheck von zehntausend Dollar den schmerzlichen Verlust. J. R. M.

Groß genug

«Herr Direktor», sagte die Revueschauspielerin, «mein Ankleideraum ist aber sehr klein.»

«Ich bitte Sie, meine Beste», lächelte der Direktor, «für die Kleinigkeit, die Sie anziehen!» B. F.

Gespräch in der Alphütte

«... also, ich klettere da hinauf, immer dem Grat entlang, plötzlich reißt das Seil und ich versuche vergebens, mich anzuklammern. Über fünfzig Meter stürzte ich ab ...»

«Donnerwetter. Und Sie sind nicht tot liegen geblieben?»

«Nein. Warum?» Pin

Die Männer

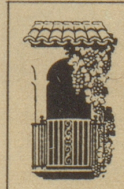
halten ihre Freundschaft heiliger als ihre Liebe; und sie werden leichter Gattinnen als Freunden untreu. Jean Paul

Aus U. S. A.

Bei einer Gesangs-Konkurrenz, also einem Sängerwettstreit, im Staate Kansas wurden zwei Silberpokale als Preise bestimmt für denjenigen Männerchor und denjenigen Einzelsänger, der - - am lautesten singen könne.

In einem New Yorker Club saßen zwei Herren zusammen. «Gestern war ‚Figaros Hochzeit'», bemerkte der eine, «waren Sie auch dort?» Leicht verlegen winkte der andere ab: «Nein, — nein, ich war nicht dabei, ich — ich habe nur ein Telegramm geschickt.» J. R. M.

Gute Herrenkonfektion
Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur Wohlen, Zug, Zürich. Depots in Bern, Biel La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.


CASA BASEL
TICINESE Steinenvorstadt 14
HOTEL-RESTAURANT
Mod. Zimmer mit fl. Wasser u. Tel. Fr. 4.50 | Sie essen ganz vorzüglich!
Tel. 3 78 18 Neue Leitg.: J. H. Geissler

Küche, Keller und Leitung
des Kongreßhauses werden in bester Tradition des schweizerischen Gastwirtschaftsgewerbes geführt und die kriegsbedingten Schwierigkeiten gemeistert.
Bar, Restaurant, Konzert-Café. — Telephon 7 56 30